

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Ruperberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wih. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 197

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver

Mittwoch, den 23. August 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
1 Mt., auswärts 1.30 Mt., im Kleinatell 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 4.— Mt.
Offerten-Beforgung 8.— Mt.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die beiden Vertreter des Wiederherstellungsausschusses, Brabury und Mauclore, hatten am Montag eine Unterredung mit dem Reichskanzler.

* Entgegen falschen Meldungen der Auslandspressen wird festgestellt, daß die Weizsäcker des Deutschen Reiches bisher sämtlich bezahlt sind, und daß auch für die am 15. Dezember fälligen Beträge Deckung vorhanden ist.

* Die bayerischen Minister Schöner und Gärtner sind nach beendeter Abreise der Berliner Besprechungen nach München zurückgekehrt.

* Generalfeldmarschall von Hindenburg ist zu einem Besuch in München eingetroffen, wo zu seiner Begrüßung verschiedene Feierlichkeiten stattfanden.

* Der Diplomingenieur Senken hat in der Rhön einen neuen Segelflugrekord von über zwei Stunden aufgestellt.

Immer wieder Verhandlungen!

Zur Abwechslung ist es diesmal die Hauptstadt des Deutschen Reiches, die zum Schauplatz wichtiger Verhandlungen gemacht worden ist. Einmal waren es die Väter, die die leitenden Herren der Reichsregierung erneut für ihre Wünsche in Anspruch nahmen. Abermals hat man zwei Tage zusammengeessen und sich Mühe gegeben, eine Verständigung zu erreichen, unter der die etwas aus dem Gleichgewicht geratene innerpolitische Rechtslage zwischen Reich und Bayern wieder ins Gleichgewicht werden könnte. Auch diesmal hat der Reichspräsident persönlich an den Besprechungen teilgenommen, und auch diesmal sind die Münchener Herren wieder von Berlin mit der Erklärung abgerufen, daß die beklagenswerten Unstimmigkeiten aus Anlaß der Schutzgesetze für die Republik als beseitigt gelten könnten. Man darf hoffen, daß sie jetzt nicht mehr von ihren heimischen Auftraggebern im Stich gelassen werden, und daß damit die Methode der Geduld und der Friedfertigkeit von Erfolg gekrönt sein wird. Wir können uns Konflikte dieser Art heute wirklich weniger denn je leisten.

Geduld und Friedfertigkeit hat die Reichsregierung auch in allen ihren Verhandlungen mit der Entente bis dicht an die äußerste Grenze des Möglichen an den Tag gelegt; sie selbst ist weit davon entfernt, diese Art der Geschäftsführung als erfolgreich zu bezeichnen. Kleine Fortschritte der Entente, die hier und da unweisselhaft eingetreten sind, haben noch keinerlei Einwirkung auf das praktische Verhalten unserer ehemaligen Feinde herbeizuführen vermocht, und selbst da, wo der Wille zu befreiender Tat sich regte, ist er doch immer wieder vor tief eingewurzeltem Haß, vor unüberwindlichem Mißtrauen anderer Stellen und Kräfte zurückgewichen. Mittlerweile ist es mit uns so weit gekommen, daß von einer Aufrechterhaltung der Erfüllungspolitik schlechterdings nicht mehr gesprochen werden kann. Die fortschreitende Entwertung unseres Geldes stürzt uns in Not und Verzweiflung, und niemand kann sagen, wie lange es noch möglich sein wird, alle Last der Verantwortung einfach auf die steigende Produktion der Notenpresse zu überschreiben. In London sind die Staatsmänner der Entente ohne jedes Ergebnis auseinandergegangen, und die Entschädigungskommission weiß vorläufig auch nur zu sagen, daß etwas geschehen müsse. Weiter aber reicht ihre Weisheit nicht, und so hat sie abermals zu dem Verlegenheitsmittel neuer Verhandlungen gegriffen, die sie diesmal durch zwei Beauftragte, den Engländer Brabury und den Franzosen Mauclore, in Berlin führen läßt. Wie lange ist es her, daß das sogenannte Garantiekomitee gleichfalls im Auftrag der Wiederherstellungskommission wochenlang in Berlin untersucht und verhandelt und über das Ergebnis dieser ihrer Tätigkeit in London und Paris Bericht erstattet hat! Man sollte meinen, daß danach genügend Klarheit über unsere wirtschaftliche und finanzielle Lage auch im Feindeslager endlich erzielt sein müßte. Wenn trotzdem abermals mühselige Verhandlungen in Berlin veranlaßt werden, so liegt der zwingende Schluß nahe, daß man eben auf der Gegenseite die Konsequenzen, zu denen unsere Lage unweigerlich nötigt, nicht ziehen will; man glaubt vielmehr verpflichtet zu sein, sich mit Herrn Poincaré über seine berühmten „produktiven Pfänder“ zu einigen — auf Kosten Deutschlands selbstverständlich —, gleichviel, ob dessen Lage dadurch noch hoffnungsloser gestaltet würde, als sie ohnehin schon ist.

Der Reparationskommission könnte freilich in diesem Augenblick kein größerer Dienst erwiesen werden, als wenn die deutsche Regierung selber irgend etwas den „produktiven Pfändern“ Ähnliches als Entgelt für die Bewilligung eines Zahlungsausschubes den in Berlin eingetroffenen Herren anbieten würde. An kleinen Ermunterungen zu einer solchen Torheit größten Stils hat es in den letzten Tagen nicht gefehlt, und auch die Vorspiegelung der Möglichkeit, auf dem Wege direkter Verhandlungen mit Frankreich zu irgendeiner erträglichen Gefügung seiner Lage zu gelangen, war gewiß nichts weniger als harmlos gemeint. Der Reichstag ist nicht versammelt, um so größer ist die Verantwortung des Kabinetts, falls es von den bis jetzt geltenden Richtlinien der Volkswirtschaft abweichen sollte. Wir möchten glauben, daß die Versuchung dazu äußerst gering sei; denn wie es mit uns steht, sind wir gar nicht mehr imstande, mit ehrlichem Gewissen neue Versprechungen zu geben.

Die Vorschläge der Pariser Delegierten.

Aber die Verhandlungsgrundlagen, die Brabury und Mauclore den Berliner Besprechungen zugrundelegen wollen, weiß das Londoner Blatt „Times“ u. a. folgendes zu berichten:

In Wirklichkeit würde Deutschland kein Moratorium gewährt werden, aber Belgien werde statt Vorgeblich sechsmonatige Wechsel nehmen, die von Deutschland auf die sogenannten D-Banken, nämlich die Dresdener Bank, Deutsche

Bank, Disconto-Gesellschaft und Darmstädter Bank gezogen seien. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die D-Banken für diesen Plan zu haben sein würden.

Die Goldreserve des Reiches müsse von der Reichsbank nach dem besetzten Gebiet gebracht und von den Alliierten als Pfand angesehen werden. Da sie eine Milliarde Goldmark betrage, würde sie ein ebenso wertvolles Pfand darstellen wie die Bergwerke und Wälder. Eine Art der Kontrolle von Bergwerken und Wäldern würde von der Reparationskommission immer noch zugestanden werden, vorausgesetzt, daß der Poincaré-Plan genügend abgeändert werde, um diesen für die deutsche Regierung annehmbar zu machen.

Eine umfassende Regelung

würde, wenn sich die Gelegenheit dazu biete, von Brabury mit der deutschen Regierung erörtert werden. Dies würde, sofern diese Regelung für durchführbar erachtet werde, den augenblicklich gestellten Forderungen nach produktiven Pfändern untergeordnete Bedeutung geben. Diese umfassende Regelung befrichte die Teilung der deutschen Schuld in zwei Abschnitte, in eine Jahreszahlung von beispielsweise 2 Milliarden Goldmark, zahlbar während 30 Jahren (auch von einer 20jährigen Basis sei die Rede gewesen). Der andere Abschnitt umfasse eine nach 30 Jahren zahlbare Grundsumme von 100, möglicherweise 110 Milliarden Goldmark.

Man erkennt ohne weiteres, daß diese „Vorschläge“ zum größten Teil unmögliche Verhandlungsgrundlagen darstellen. Vor allem die auch hier wieder angestrebte Position der Pfänder steht von vornherein im Widerspruch zu einer Erhöhung der deutschen Leistungsfähigkeit, ohne die eine wirklich „umfassende“ Regelung nicht denkbar ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Außenpolitische Einheitsfront.

Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände, in dem sich gegen 600 kulturelle, politische und wirtschaftliche Verbände der verschiedensten politischen Richtungen zum Kampfe gegen die Lüge von Deutschlands alleiniger Verantwortlichkeit am Weltkrieg mit dem Ziel der Revision des Versailler Diktats zusammengeschlossen haben, gibt angesichts der jetzt herausgeschworenen schweren Krisis im Namen seiner Mitglieder die Erklärung ab, daß sie sich als außenpolitische Einheitsfront hinter jede zur Wahrung deutschen Rechtes gegen fremde Vergewaltigung entschlossene Regierung stellen. Der Arbeitsausschuß erwartet, daß die Reichsregierung den immer erneuten Versuchen, das deutsche Volk unter dem Vorwande seiner alleinigen Verantwortlichkeit für den Krieg wirtschaftlich und politisch zugrunde zu richten, nachdrücklichsten Widerstand leistet und zur Wahrung der Ehre und des Ansehens des deutschen Volkes entschlossen allen Forderungen entgegentritt, die Deutschland die Lebensmöglichkeit nehmen.

Der Friedenswille des Reichskanzlers

hat jetzt aus dem Munde eines hervorragenden amerikanischen Politikers eine neue Anerkennung erfahren. Der augenblicklich in Berlin weilende amerikanische Senator Cox, Führer der demokratischen Partei in den Vereinigten Staaten, hatte eine längere Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler, nach der er gegenüber einem amerikanischen Journalisten sagte: „Mein Staatsmann Europas trägt eine größere Verantwortlichkeit als der Reichskanzler Bismarck. Ich bin durchaus überzeugt, daß er Frieden und Ruhe in der ganzen Welt eindringlich wünscht.“

Staatshilfe gegen die Brennstoffnot in Braunschweig.

Vom Hauptauschuß des Braunschweiger Landtages ist die Summe von 7½ Millionen Mark bereitgestellt worden, die dazu bestimmt ist, die Brennstoffnot in den minderbemittelten Kreisen des Landes zu lindern. Die Summe wird den Gemeinden des Landes zur Verfügung gestellt, falls diese bereit sind, ein Drittel des auf sie entfallenden Teilbetrages für den gleichen Zweck ihrerseits aufzubringen. Die Verbraucher haben die Hälfte des Tagespreises im Kleinhandel selbst zu tragen.

Deutsch-englische Friedenskundgebung in Berlin.

Die englische Gruppe der Internationalen Schiedsgerichtsstiftung überreichte in der von den Gewerkschaften und den beiden sozialistischen Parteien am Sonntag in Berlin veranstalteten deutsch-englischen Friedenskundgebung eine Adresse, in der es heißt, es handle sich um eine Kundgebung des guten Willens, von Männern verschiedener politischer Anschauung dargebracht, die aber in dem Wunsche einig seien, den Deutschen die Hand zu bieten. In der Versammlung sprach der Engländer Thomas Kennedy über die Notwendigkeit internationaler Solidarität zur Erhaltung des Friedens und der Engländer John Joy über die Forderung: Nie wieder Krieg!

Arbeiterproteste gegen polnische Begehrlichkeit.

Der Gesamtbetriebsrat der Delbrück-Schächte protestierte namens der Belegschaft energisch gegen die neuen Forderungen des polnischen Kommissars wegen der Zuteilung der Delbrück-Schächte an Polen. Die Grenzkommission werde es nicht wagen können, die überwiegend deutsche Belegschaft mit ihrer Anlage, auf welcher der größte Teil der vertriebenen Flüchtlinge aus Polnisch-Oberschlesien seinen letzten Broterwerb gefunden, gegen den Willen der großen Masse an Polen zu verschachern.

Hindenburg in München.

Der Generalfeldmarschall von Hindenburg ist zu einem Besuch in München eingetroffen, wo er einer Subjüngung der Studentenschaft und einer Parade der Reichswehr beizuwohnt. Auch die Behörden und die Generale der alten Armee begrüßten den Marschall. Für die Reichswehr war eine von der allgemeinen Feier getrennte Ehrung des Generalfeldmarschalls vorgesehen. Diese Ehrenfeier hat ihren Grund in bestimmten Vorschriften, in welchen unterschieden wird, ob es sich um eine offizielle Veranstaltung

oder um eine private Festlichkeit handelt. Die Hindenburg-Feier ist eine Privatfeier.

Freigabe der deutschen Vermögen in Japan?

Wie gemeldet wird, hat sich die japanische Regierung mit der Freigabe der deutschen Vermögen in den früheren deutschen Südpazifikgebieten beschäftigt. Die Beratungen haben sich inzwischen so weit verdichtet, daß gewisse Geneigtheit besteht, deutsche Vermögen bis zu 10 000 Yen restlos, und größere Vermögen im Verhältnis freizugeben.

Deutsch-Osterreich.

× Eine Konferenz der interparlamentarischen Union findet am 28. August in Wien statt. Die Union besteht aus 26 nationalen Gruppen der europäischen, amerikanischen und asiatischen Parlamente. Unter den Angemeldeten befinden sich 26 Deutsche. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Frage der nationalen Minoritäten, die Abrüstung, die Wirtschaftslage Europas, die Mandatsfrage der Kolonien und der Völkerbund.

Frankreich.

× Der Verleumder Poincaré hat es gerade in diesen Tagen, in denen allerlei Egenhaftes über eine deutsch-französische „Verständigung“ berichtet wird, für angebracht gehalten, eine seiner berüchtigten Hejreden vom Stapel zu lassen, die von Verleumdungen über Deutschland und die deutsche Kriegführung zu strotzen pflegen. In Châteauneuf, wo seinerzeit von Einwohnern auf deutsche Truppen geschossen wurde, weshalb ein Strafgericht über diesen Ort verhängt werden mußte, sagte er bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals: „Es gibt Dünge, die wir nicht begraben dürfen und die wir uns von Zeit zu Zeit vor Augen halten müssen, um Lehren daraus zu ziehen. Die deutschen Soldaten haben sich unter Euren Augen als Mörder und Brandstifter erwiesen. Es war nicht mehr Krieg, sondern ein diszipliniertes Barbarentum, eine offizielle Ermüdung zu gemeinen Verbrechen.“

× Militärfolge Paris—Mainz. Der Kommandant des Luftgeschwaders, das einen Flug von Paris nach Mainz zurückgelegt hat, Leutnant Bastide, erklärte: Zum erstenmal hatte der Minister einen gemeinsamen Flug wie diesen genehmigt. Es ist von uns der Beweis geliefert worden, daß im Bedarfsfalle ein oder mehrere Geschwader in ganz kurzer Zeit zur Verstärkung (1) entsandt werden können und daß wir auch zur rechten Zeit ankommen. Das ist der beste Beweis, daß unsere Militärluftschiffahrt ihrer Aufgabe gewachsen ist. — Und alles das gegen das wehrlose Rheinland!

Nordamerika.

× Die neue amerikanische Zollvorlage ist vom Senat in Washington angenommen worden. Sie wird als eine außerordentlich schützende Maßnahme hingestellt. Sie enthält 2200 Änderungen der Vorlage, wie sie vom Repräsentantenhaus angenommen war. Die Senatsvorlage ermächtigt den Präsidenten, bis zum 1. Juli 1924 die Zölle nach oben und unten bis zu 50 Prozent abzuändern. In vielen Einzelheiten sieht die Vorlage viel höhere Zölle vor als die des Repräsentantenhauses. Außer hohen Zöllen auf Chemikalien verlangt sie auch Zölle auf Stahlwaren in Höhe von mehreren hundert Prozent, auf Spitzen mit 90 Prozent. Sie fordert schließlich die ausländische Bewertung, die des Repräsentantenhauses die amerikanische. Die Vorlage geht nun dem Konferenz-Ausschuß zu, der dem Beratungsplan zustimmen muß.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die bayerische Regierung läßt erklären, daß sie entgegen den Zeitungsmeldungen niemals das Verbot der roten Fahne in Berlin verlangt habe.

München. Die Minister Dr. Schöner und Dr. Gärtner trofen aus Berlin in München ein. Es wird angenommen, daß die Beratungen mit den Führern der Regierungsparteien über die Berliner Abmachungen zu einem endgültigen Ergebnis führen werden.

Paris. Die Havas-Agentur meldet aus Baku, die Nachricht vom Tode Enver-Paschas werde demontiert. Am 15. August sei Enver-Pascha noch am Leben und weit von der Gegend entfernt gewesen, in der er angeblich seinen Tod gefunden haben soll.

London. Die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens beabsichtigen den Vorschlag einer Konferenz über den nahen Osten in Venedig anzunehmen.

London. Der Arbeiterführer Thomas erklärte in einer Rede, wenn Frankreich Deutschland nach rechts oder links treibe, so bedeute das Militarismus oder Kommunismus. Dies würde nicht nur für England katastrophal sein, sondern auch verhängnisvoll für Frankreich.

London. In Dublin ist das Gerücht verbreitet, daß der rabidale Sinnfeindführer De Valera schwer verwundet wurde und lebensgefährlich krank darniederliege.

Budapest. Die ungarische Regierung hat den Minister des Äußern, Grafen Banffy, beauftragt, mit dem Völkerbund über die Aufnahme Ungarns zu verhandeln.

Madrid. In allen größeren Städten ist ein Streik der Postbeamten zum Ausbruch gekommen, der zu politischen Wirren zu führen droht. Mehrere Führer wurden verhaftet, Militär ist aufgeboten, der Postverkehr wird stark beeinträchtigt.

Teheran. Ausländische Überflieger eine Abteilung persischer Soldaten und töteten über 100 davon.

Zwei Stunden motorlos in der Luft.

Lichtblicke in trüber Zeit.

Die Gleitflüge auf den neuen motorlosen Apparaten haben schon wieder einen wundervollen Erfolg gezeitigt. Auf den Flug des Hannöverschen Studenten Mariens, der einen prachtvollen Flug von 1 Stunde 6 Minuten zurücklegte, folgte am nächsten Tage schon ein neuer Flug von Senken, einem Hannöverschen Ingenieur, der 2 Stunden und 20 Minuten in der Luft blieb. So wurde also iener

„Weltrekorde“ in kurzer Zeit gedrückt. Aus Hersfeld in der Rhön wird berichtet:

Genken flog gleich nach Abflug 100 Meter über die Wassertrappe und später 200 Meter darüber und hielt diese Flughöhe während seines wunderbar gleichmäßigen Fluges bei 7—9 Meter Wind (Bis zu 11 Meter). Als nach 1½ Stunden der West-Nordwest unter 5 Meter abflaute, schloß der Hannoversche Ingenieur den für den 100 000-Mark-Preis vorgeschriebenen Stredenflug an. Er landete an derselben Stelle wie tags zuvor sein Kommilitone Martens. Auch Darmstädter Studenten führten Segelflüge aus, und zeitweilig schwebten mehrere Maschinen zum Entzünden der Zuschauer in lautloser Stille am Abendhimmel. Die Flüge von Martens und Genken sind mit Eindrücken konfirmiert von der Flugwissenschaftlichen Gruppe der Technischen Hochschule und des Vereins für Flugwesen in Hannover, erbaut von der Flugzeugabteilung der Hannoverschen Waggonfabrik, ausgeführt worden. Die ältere Maschine, der „Lampyr“ von Martens, hat bei 12 600 Millimeter Spannweite 16 Quadratmeter tragender Fläche; Genkens Eindecker „Greif“ ist kleiner, 11 600 Millimeter Spannweite, 15 Quadratmeter Areal.

Seit Otto Lissenthals Tagen, der, ein Blutzuge des aufsteigenden Flugwesens, 1896 in den Rhinower Bergen den Tod fand, hat man in Deutschland sich eifrig mit dem Problem befaßt. Besonders die Jugend, der es schwer möglich war, mit Motorflugzeugen zu fliegen, beschäftigte sich mit Gleitflugversuchen, und schon 1908 war auf dem neuen Flugplatz Mars in Bort (dem späteren Arbeitsfeld Hans Grades) ein Abflugturm errichtet worden. Zu besonderer Bedeutung gelangte das motorlose Fliegen erst nach dem Kriege. Als der Friede von Versailles unter Flugwesen, das in technischer Hinsicht beste der Welt, zertrümmerte, als das Bauverbot die Fabriken lahmlegte, da fand man zurück zum motorlosen Segler der Lüste. Ein großes Verdienst hat in erster Linie sich der Frankfurter Ingenieur Oskar Ursinus erworben, der in Bort und Schrift und Tat für eine mögliche Verbreitung des Interesses sorgte. Er war der Schöpfer der Rhön-Wettbewerbe, die jetzt den Ruhm von Deutschlands Flugwesen in aller Welt verbreiten.

In diesen Tagen treffen die beiden großen Segel-Doppeldecker des Holländers Joller auf der Rhön ein; sie überfliegen mit 27 und 36 Quadratmetern an Tragflächen-Areal sämtliche bisher dort versammelten Maschinen. Bei dem guten Ruf, den der Holländer als Flugzeug-Konstrukteur besitzt, darf man vielleicht einiges von ihm erwarten.

Sotales und Provinzielles.

Salver, 23. August 1922.

□ Das neue Geld. Ja, wo steckt das neue Geld, das uns so ausgiebig angelündigt worden ist? Haben Sie schon welches zu Gesicht bekommen? — Nein? Ich auch nicht! Jetzt hört man, daß die Münze am 11. August überhaupt bloß zehntausend Stück (Taler) ausgegeben hat, und zwar nur an Beamte der Ministerien, der Münze und der Generalstaatskasse. Diese zehntausend Stück sind natürlich prompt „gehamstert“ worden und werden jetzt zum fünf- bis sechsfachen Preise an Liebhaber losgeschlagen. Das ist alles mögliche von einem Stück, das eigentlich nur aus Aluminium besteht. Man sollte meinen, der Staat müßte von selbst darauf denken, recht bald größere Massen von dem Gelde in Umlauf zu bringen, so daß keine Not wäre. Aber freilich, was nun einmal ein leidenschaftlicher Sammler ist, der ist nicht zu halten, und wenn es hundert Taler kostet. Auch ist ja natürlich nicht anzunehmen, daß die nächsten Münzen, die die Münze verlassen, den Stempel „Verfassungstag“ tragen werden. Die Spekulationslust fürstet sich aber heutzutage auf alles, und mancher, der sich sonst um dergleichen nicht im geringsten gekümmert hat, legt sich ein paar solche Stücke hin: man kann ja gar nicht wissen, ob damit nicht einmal ein Riesenschiebergeschäft zu machen ist.

Barmen, 21. Aug. Die am Donnerstag zahlreich besuchte Versammlung der Zeitungsverleger des Bergischen Landes beschloß nach eingehender Aussprache einstimmig, sich auf den Boden der Beschlüsse der Tagung des Rhein. Zeitungsverlegervereins in Remagen zu stellen und die Bezugspreise der Zeitungen ab 1. September auf 60 Mk. für einmal tägliches und auf 70 Mark für zweimal tägliches Erscheinen zu erhöhen. Von einer Begründung der Notwendigkeit der Erhöhung glaubt die Verlegerchaft bei der katastrophalen Steigerung der Löhne, Gehälter und aller Materialien,

namentlich des Papierpreises absehen zu können. Sie hat aber das Vertrauen zu ihrer Leserschaft, daß sie einsichtig genug ist, den Verlegern die Mittel zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe und damit ihrer Existenz nicht zu versagen.

Elberfeld, 21. Aug. Die Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk hat im April d. Js. die Errichtung einer Funkenstation in Elberfeld beantragt. Das Reichspostministerium lehnte diesen Antrag unter Hinweis auf die augenblickliche wirtschaftliche Lage ab und stellte dafür in Aussicht, das Elberfeld-Barmen durch eine besondere Drahtleitung an die Lichtfunkstation Dortmund angeschlossen werde. Diese Leitung ist inzwischen fertiggestellt, so daß der Blitzfunkentelegraphenverkehr auch auf Elberfeld-Barmen ausgedehnt ist.

M.-Gladbach, 21. Aug. Bei den gestern nachmittag hier stattgefundenen Pferderennen brach plötzlich die Tribüne zusammen und begrub eine Anzahl Personen unter sich. 8 Personen erlitten Arm- und Beinbrüche bezw. Quetschungen, etwa 30 Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Köln, 20. Aug. Die deutsche Rheinglocke, die als Ersatz der in der Not des Krieges beschlagnahmten Kaiserlocke das herrliche Domgeläute wieder vervollständigen sollte, wird nunmehr Wirklichkeit. Die Glocke wird in der bekannten Glockengießerei von Gebr. Ulrich in Alpolda hergestellt. Sie bekommt den Ton C mit der großen Oberterz E, wird ein Gewicht von 500 Zentnern haben und einen Durchmesser von 3,25 Metern. Neben mittelalterlichen Heiligenbildern, den Reichspreußischen Wappen, und dem Kölner Stadtwappen wird die Glocke die Inschrift tragen: „Mich stifteten das Deutsche Reich, die preußische Regierung und Bürger Kölns.“

Köln, 21. Aug. Um den Ausverkauf an die Ausländer zu steuern, haben sich verschiedene Kölner Kaufhäuser dazu entschlossen, wegen Warenmangels vorläufig an Ausländer mit Ausnahme von Angehörigen der Besatzungstruppen, keine Waren mehr abzugeben.

Geilenkirchen, 21. Aug. In der Nachbarschaft wurde gegen ein Haus ein Dynamitententat verübt. In die Mauer des betreffenden Hauses war eine Patrone eingelassen, welche Nachts zur Entzündung gebracht wurde. Durch die Explosion wurde das Haus zertrümmert, Menschen sind nicht verletzt worden. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Racheakt.

Nah und Fern.

○ Der Telegraphisten-Wettstreit zu Berlin. Im Berliner Postmuseum begrüßte Reichspostminister Giesberts die Teilnehmer am Internationalen Telegraphisten-Wettstreit und kurz hinterher den internationalen Kongreß des Personals der Posten und Telegraphen. Am Wettstreit sind die meisten europäischen Staaten — bis auf England, Frankreich, Belgien und Polen — beteiligt, auch Rußland hat eine Anzahl Vertreter entsandt. Die Eröffnung des Wettstreites erfolgte durch eine Festkündigung im Reichstage. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen werden durch ein auf der Rednertribüne aufgestelltes Mikrophon nach der Funkstation Königswinterhausen geleitet und von dort drahtlos telephonisch über ganz Europa verbreitet. — Im ehemaligen Herrenhause ist eine Ausstellung der deutschen Post- und Telegraphenbeamten, in welcher gezeigt wird, wie die Beamten und Beamtinnen neben ihrer Berufsarbeit auch noch Zeit finden, sich künstlerisch zu betätigen auf dem Gebiet der Malerei, der graphischen Darstellung, Literatur, Tonkunst, der technischen Erfindungen, durch Nadelarbeiten, Herstellung von Schmuckfachen usw.

○ Der Postschwindler. Wie erst jetzt festgestellt wurde, hat der Kreditbriefschreiber, der kürzlich in Berlin innerhalb einer Stunde achtzehn Postämter um rund siebzehntausend Mark betrog, auch in Leipzig daselbstes Schwindelmannöver unternommen. Er ist im Auto in rasender Fahrt bei neunzehn Postämtern vorgefahren, hat überall denselben gefälschten Kreditbrief über dreitausend Mark vorgezeigt und so im ganzen ansichtslos siebenundfünfzigtausend Mark erbeutet.

Sie brach in die Knie. „Vater!“ schrie sie schmerzhaft auf, „meine Liebe zu Erich ist ja so groß, ich wußte es selbst nicht.“ „Du meinst also, ich sollte dir jetzt so leichtlich nachgeben? Zwar zur Hochzeitsfeier ist ja alles gerüstet, und es ist schließlich gleich, mit wem du Hochzeit hältst,“ bemerkte er in grimmigem Hohn. Er ließ pfiffig die Pfeitsche durch die Luft sausen. „Das wäre für — für euch beide —“ fließ er zwischen den Zähnen hervor.

Auf den Knien rutschte Jutta zu dem Vater — sah, wie erschreckend blaß Erich geworden war, wie er sich aufbäumen wollte.

„Ja, Vater, ich verdiente es — für das, was ich Erich zugefügt! Er dachte an dich — und wollte mit dir sprechen — ich hielt ihn zurück, verbot ihm auf später — Vater vergib es mir doch! Nimm mir nicht alle Hoffnung auf Veröhnung!“

Mit rauhem Griff packte er sie und riß sie empor. „Vorläufig kommst du mit, und das Weitere wird sich finden! Es gibt noch Mittel, störrische Kinder zum Gehorsam zu zwingen.“

Sie riß sich von ihm los und flüchtete zu Erich. „Nur unter der Bedingung folge ich dir, Vater, daß du ihn mir gibst! Du hast ihn doch sonst so geliebt!“

„Wirst du mir Vorschriften machen? Du wirst Förster Berger nie wiedersehen, der morgen dieses Haus verlassen wird. Außergewöhnliche Ereignisse rechtfertigen auch außergewöhnliche Maßnahmen.“ Mit einer befehlenden Handbewegung schnitt er Erich das Wort ab. „Was wir noch zu verhandeln haben, Förster Berger,“ sagte er, ohne den jungen Mann anzusehen, „das wird schriftlich geschehen. Persönliches haben wir nichts mehr zu besprechen! — Schweigen Sie, ich will Sie nicht hören,“ stampfte er mit dem Fuße auf.

Wie ein Kind nahm er dann Jutta auf seine Arme und preßte sie mit eisernem Griff.

„Du gehst jetzt mit mir.“

Sie schrie auf.

„Erich, ich fürchte mich, laß mich hier.“ Mit aller Macht strebte sie von ihres Vaters Arm herunter.

„Jutta hat sich in meinen Schutz begeben,“ rief

○ Das Ende des menschlichen Maulwurfs. Ein seltsamer Akt ist in Berlin in seinem Beruf ums Leben gekommen. Wie der Mann hieß, konnte noch nicht festgestellt werden. Er arbeitete unter dem Namen: „Margo, der Wühlmensch“. Als er das erste Mal in seiner sonderbaren Attraktion auftrat, hatte er sich auf einem Volksvergügnungsplatz im Osten Berlins wie ein Maulwurf in den Sandboden eingegraben und war nach zwanzig Minuten ohne irgendwelche Beschädigung von allein wieder aus seinem Grabe herausgekommen. Nun wiederholte er diese Vorführung. Mehr als 20 Minuten lang merkte man, daß Margo unter der Erde Wühlbewegungen machte. Als er nach einer halben Stunde nicht mehr hervorkam, brach unter den Zuschauern eine Panik aus. Man stürzte auf die Stelle, unter der man den menschlichen Maulwurf vermutete, riß mit den Händen den Sand fort und entdeckte anderthalb Meter tief in der Erde den bestunungslosen Künstler. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Er konnte nur als Leiche vom Platz getragen werden.

○ Der Brief aus Rußland. Eine englische Familie erhielt dieser Tage von Verwandten in Rußland einen Brief, der mit 400 000 Rubel frankiert war. 54 Briefmarken waren notwendig, um dieses Vermögen zu Papier zu bringen. Der Umschlag bestand aus einem endlos langen, vielfach zusammengefalteten Stück Papier, das umfangreicher war als der kleine einliegende Brief, in dem die hungernden Absender dringend um Übersendung von Lebensmitteln baten.

○ Unerhörter Bildungsdrang. In der Stadt Suarez in Mexiko sind die Schulkinder so lernwütig wie wohl nirgends sonst in der Welt. Der Stadtschulrat hatte kein Geld, um die Lehrer zu bezahlen. Infolgedessen beurlaubten die Lehrer sich vor mehreren Monaten selbst, um durch andere Arbeiten ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Anstatt für diese praktische Lösung der Schulfrage dankbar zu sein, taten sich die Kinder der Stadt zusammen und marschierten in einem imposanten Demonstrationzuge nach dem Rathaus, wo sie von dem Bürgermeister verlangten, daß ihre Schule schleunigst wieder geöffnet werden solle.

○ Miesenbrand in Berlin. In den Lagerräumen der Firma Haffelberg und Altmord, Benzin und Öl, brach ein Feuer aus. Der sofort herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, die unter der Erde befindlichen Öl- und Benzinvorräte zum größten Teil zu retten, während die in den Fabrikräumen lagernden Vorräte ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden geht in die Millionen. Die durch die Explosion der Benzin- und Öltanks hervorgerufenen Detonationen waren deutlich in allen Stadtteilen zu hören. Das Nachbargrundstück der Renning-Kommunikationsgesellschaft, auch Benzin und Öl, wurde stark in Mitleidenchaft gezogen. Bei den Löscharbeiten erlitten drei Feuerwehrleute Brandwunden. Man vermutet Brandstiftung.

○ Feuer in einer Schule. In der Nacht brach in dem Waldpädagogium in Zobten am Berge Feuer aus, welches das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederlegte; die 150 Kinder konnten gewickelt und notdürftig bekleidet unter Zurücklassung ihrer Habe ins Freie gerettet werden.

○ Das Geld liegt auf der Straße. Mehrere Berliner Gesellschaften lassen durch Knaben den Tiergarten, die städtischen Parkanlagen, sowie Plätze und Straßen zum größten Verdruss der städtischen Straßenreiniger nach Papier absuchen. Das Geschäft muß lohnend sein, denn die Straßenreiniger vereinnahmten aus dem Erlös des aufgesuchten Papiers jährlich mehrere hunderttausend Mark. Die neuen Gesellschaften sollen angeblich Millionen umsetzen.

○ Übertenungs-Unruhen. Auf dem Nürnberger Wochenmarkt verlangte eine Bäuerin für grüne Bohnen 7 Mark. Als eine Arbeiterfrau darauf aufmerksam machte, daß der Marktpreis 4—5 Mark betrage, entgegnete die Bäuerin, wenn den Arbeitern 7 Mark zu viel seien, sollen sie Dr... fressen. In kurzer Zeit hatten sich über 1000 Personen angesammelt, die den Verkaufsstand der fluchenden Bäuerin umrannten und den Inhalt der Körbe auf die Erde warfen. Die Polizei konnte weitere Ausschreitungen verhüten. Gegen die Bäuerin wird wegen Preiserhöhung und Erregung öffentlichen Argernisses Anzeige erstattet.

○ Lloyd George hinter Stachelbraut. Lloyd George verbringt seine Ferien auf seinem Landgut Churt in Surrey, das er vor einigen Monaten erworben hat. Um in Ruhe seine Memoiren schreiben zu können, hat Lloyd George sein ganzes Besitztum mit Stachelbraut umgeben lassen. Wer diese Umarmung durchschreiten will, muß mit einer von Lloyd George selbst aufgestellten Bescheinigung versehen sein.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

77 (Nachdruck verboten)

Und sie warf sich an Erichs Brust, der beruhigend, mit einer weichen, zärtlichen Bewegung über ihr Haar strich.

Bedächtigend blaurot färbte sich das Gesicht des Oberförsters; er riß an dem Kragen seiner Uniform, der ihm zu eng zu werden drohte.

„Also so liebt die Sache?“ leuchtete er. „Berger, was haben Sie zu sagen?“

„Jutta hat sich meinem Schutz anvertraut! Ich liebe sie, sie ist mir das Höchste auf der Welt.“

„Das glaube ich!“ höhnte der Leutnant: er sah, jetzt war für ihn alles vorbei, und nun hatte er nicht mehr nötig, auf irgend jemand Rücksicht zu nehmen.

„Ich weiß schon lange, Papa, daß der Herr Förster hinter deinem Rücken mit Jutta schon getan hat! Schade, daß man solchen Kerl nicht zur Rechenschaft ziehen kann! Wie hast du auf seine Ehrenhaftigkeit gebaut — das ist der Dank für dein Vertrauen!“

Erich stieß die Tür weit auf, packte den Leutnant am Arm, der sich unter diesem eisernen Griff bäumte und zähneknirschend wehrte, und schob ihn mit unwiderstehlicher Gewalt hinaus.

„In meinem Hause lasse ich mich nicht beleidigen, wir beide haben nichts miteinander abzumachen.“

Dann sagte er zu Herrn von Eggert:

„So, Herr Oberförster, jetzt stehe ich zu Ihren Diensten.“

„Vater, man höre mich an!“ rief Jutta, „verdammte Erich nicht! Mich allein trifft die Schuld.“ Ihre angstbelebende Stimme gewann immer mehr an Festigkeit, während sie weiter sprach: „Ich liebe Erich, sagte es ihm und ließ ihn an meine Liebe glauben. Und nachher verriet ich ihn doch — aus Schwäche, aus Furcht vor dem ärmlichen Leben, aus Furcht vor Entbehrungen und Arbeit! Aber keine Stunde hatte ich mehr Ruhe. Und heute — heute — Vater, wenn ich mich zwingt — ich kann nicht! Lieber gehe ich in den Tod.“

„Ja, auch das lieber, als daß ich erleben mußte, wie du dich einem Manne an den Hals wirfst,“ sagte er hart.

Erich mit klingender Stimme, „und ich gewähre ihr ihn.“

Finsternis und fast blinde der Oberförster auf die Tochter, die sich jetzt zitternd an den Mann ihrer Wahl klammerte.

„Dann mach, was du willst! Aber von diesem Augenblick an habe ich kein Kind mehr.“

Und mit festen Schritten ging er hinaus.

„Nun habe ich nur noch dich, Erich!“ flüsterte Jutta, die bleich und mit geschlossenen Augen in seinem Arm hing.

Und Lore dachte bewundernd, mit einem brennenden Schmerz: Wie groß und stark ist die verwöhnte Jutta, die nun einem Leben ungewohnter Entbehrungen entgegengeht — wenn Erich sich nicht noch anders befinnt. Und ich dagegen? Ich? Sie hätte auf Mitleid, den sie so sehr liebte, verzichten können, auf ihn, der sie zu den Höhen des Lebens geführt haben würde.

Lore geleitete die weinende, erschöpfte Jutta in ihr Zimmer, das die Mutter für den unerwarteten Gast schnell hergerichtet hatte. Sie streifte ihr das zerissene, rosa Schiffskleid herunter und brachte sie zu Bett.

„Schlafe, du Liebes!“ sagte sie, „und glaube mir, es wird noch alles gut.“

Und sie blieb an Juttas Lager sitzen, die mit weit offenen Augen das und ihr Leide von allem, was geschehen, erzählte. Ihre Gegenwart wirkte so beruhigend auf das erregte Mädchen, daß Lore gern ihren Schlaf opferte — auch dann noch, als Jutta müde die Augen schloß.

Sie hütete des Bruders Glück.

Sechsundzwanzigstes Kapitel

Unten saß mit sorgenvollem Gesicht Frau Berger bei ihrem Sohne. Die Ereignisse hatten sie überwältigt.

„Erich, du willst nun wirklich Jutta von Eggert trotz des Widerspruchs ihres Vaters heiraten?“

„Ich sehne den Tag herbei, Mutter!“ Ein Strahl der Freude brach aus seinen Augen, „ich will sie alles verzeihen lassen, was sie Schweres hat leiden müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Welt und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		21. 8.		19. 8.		Stand 1. 8. 14
		gekauft	angeb.	gekauft	angeb.	
Holland	100 Gulb.	45692,80	45807,20	48739,00	48861,00	170 Mk.
Dänemark	100 Kron.	25868,25	25431,75	27066,10	27133,90	112
Schweden	100 Kron.	31061,10	31138,90	33108,55	33191,45	112
Norwegen	100 Kron.	23424,40	20475,60	21672,85	21727,15	112
Schweiz	100 Franc	22322,05	22377,95	23885,10	23944,90	72
Amerika	1 Dollar	1168,53	1171,47	1250,93	1254,07	440
England	1 Pf.	5253,40	5236,60	5602,95	5617,05	20,20
Frankreich	100 Franc	9363,25	9 83,75	9937,50	1012,50	80
Belgien	100 Franc	8878,85	8901,15	9508,10	9531,90	80
Italien	100 Lire	5303,35	5316,65	5652,90	5667,10	80
D. Österr.	100 Kron.	1,43	1,47	1,53 1/2	1,59 1/2	85
Ungarn	100 Kron.	67,41	67,59	75,90	76,10	85
Tschechien	100 Kron.	3545,55	3554,45	3755,30	3764,70	

Berlin, 21. August. Stand der Polenmark: 14 Pf.

* Berliner Produktenbörse vom 21. August. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 2700—2600, Roggen mährl., märkischer 2050—2000, Gerste mährl., Sommergerste, alt 2400—2300, neu 2300—2200, Wintergerste 2150—2100, Hafer ruhig, märkischer 2350—2300, alt 2500, Mais ohne Probenanzug prompt loco Berlin 2100 ab Hamburg, August 2040 ab Hamburg, Berlin 2070, ruhig, Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 6700—6800, feinste Marken über Notiz bezahlt, ruhig, Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 5200—5400, geschäftslos. Weizenkleie frei Berlin 1500, stetig, Roggenkleie frei Berlin 1500—1550, stetig, Raps 3400—3500, Erbsen, Victoria 3600—3800, H. Speiseerbsen 3200—3350, Futtererbsen 2200—2400, Pelusiten 2100—2250, Lupinen, blaue 1050—1100, gelbe 1300—1400, Rapskuchen 1600—1700, Leinsamen 2200 bis 2300, Erdnussmehl 1400—1500, vollst., Zuckerrüben 1600 bis 1700, Torfklasse 30-70 1040 Mk. Raufutter. (Nicht-amtlich.) Großhandelspreise per 50 Kilogramm ab Station: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 340—400, desgl. Haferstroh 360—400, handfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 340 bis 370, gebündeltes Roggenlangstroh 360—400, loses und gebündeltes Krummstroh 290—320, Häckel 420—460, handelsüb. Heu 560—650, gutes Heu 650—720 Mk.

* Keine Rückgängigmachung der ausländischen Getreideeinkäufe. Zur Werbung eines schwedischen Blattes, Deutschland sei infolge des katastrophalen Marksturzes genötigt, seine früher abgeschlossenen Weizenkäufe in Nord- und Südamerika zu annullieren, da die hierfür vorgesehene Valuta für Zahlungen an die Entente gebraucht werde, erfährt man von zuständiger Stelle, daß die Weizenkäufe des Deutschen Reiches bisher sämtlich bezahlt sind, und daß auch für die am 15. Dezember fälligen Beträge Deckung vorhanden ist. Die Regierung sieht der Entente gegenüber nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die für lebensnotwendige Getreideeinkäufe nötigen Mittel durch die Reparationszahlungen nicht beeinträchtigt werden dürfen.

* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 21. bis 27. August 1922 zum Preise von 3500 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 1750 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 21. August 1922 bis auf weiteres zum 80fachen Betrag des Nennwertes.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 21. August

Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 827 Stück Großvieh, 200 Kälber, 92 Schafe, 621 Schweine.

1. Rinder:

- Ochsen:**
- a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes, die nicht gezogen haben und ungejocht sind kosteten 100 Pfund Lebendgewicht 5800—6000
 - b) vollfleischige, ausgewachsene, von 4—7 Jahren 5500—5800
 - c) junge, fleischige, nicht ausgewästet, u. ausgewäst, alt. 5000—5500
 - d) gering genährte junge, gut genährte ältere 4000—5000

- Bullen:**
- a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 4800—5000
 - b) vollfleischige, jüngere 4400—4800
 - c) gering genährte junge und gut genährte ältere 3800—4400

- Färken und Kühe:**
- a) vollfleischige, ausgewästete Färken höchsten Schlachtw. 5800—6000
 - b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 5600—5800
 - c) ältere ausgewästete und mäßig gut entwickelte jünger. Kühe und Färken 5100—5600
 - d) mäßig genährte Kühe und Färken 4200—5100
 - e) gering genährte Kühe und Färken 2900—4200

- Kälber:**
- a) Doppelerder, feinste Mast 6800—7000
 - b) feinste Mastkälber 6300—6800
 - c) mittlere Mast, beste Saugkälber 5700—6300
 - d) geringe Mast und gute Saugkälber 5700—6300
 - e) geringe Saugkälber 3800—5700

2. Schafe:

- a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 5000—5600
- b) alt. Mastlamm, gering. Mastlamm u. gut gen. junge Schafe 4000—5000
- c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) 3000—4000

3. Schweine:

- a) Fetttschwein über 150 Kilogr. (3 Jtr.) Lebendgewicht 11000—00000
- b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 10800—10900
- c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 10400—10800
- d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 9900—10400
- e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 8700—9900
- f) Sauen 9500—10000

Markterlauf: lebhaft.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die Erhöhung der Gehälter für die Reichsarbeiter.) Die Einigung über die Erhöhung der Löhne für die Arbeiter bei der Reichsverwaltung und in den Reichsbetrieben ist zu Stande gekommen. Die Lohnerhöhung beträgt bei mehr als 24jährigen Arbeitern im allgemeinen in Drisiklasse A 11 Mark in der Stunde, bei mehr als 24jährigen Arbeiterinnen in derselben Drisiklasse 7,25 Mark in der Stunde.

Berlin. (Erhöhung der Buchdruckerlöhne und der Druckpreise.) Der Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker hat nach zweitägiger Beratung die Löhne der Buchdrucker in Anbetracht der fortgesetzten Teuerung um 500 Mark, vom 1. September ab um weitere 300 Mark erhöht. Diese bisher bei weitem stärkste Erhöhung zusammen mit den übrigen bedeutend gestiegenen Löhnen des Druckgewerbes macht eine Erhöhung der Druckpreise um 60 Prozent erforderlich, die ab 21. August in Kraft tritt. Das neue Lohnabkommen ist auf vier Wochen abgeschlossen. Der Zustand im graphischen Gewerbe zu Frankfurt a. M. ist beendet, die Zeitungen erscheinen wieder.

Königsberg i. Pr. (Aussperrung im Baugewerbe.) In den Baubetrieben wurden die Arbeiter ausgesperrt, nachdem am 17. August die Bauarbeiter in mehreren größeren Betrieben Königsbergs sowie in einigen Provinzstädten in den Streik getreten waren. Die Speichelarbeiter sind ebenfalls wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Turnen, Spiel und Sport.

6. Bezirk Märk. Turngau.

+ Meinerzhagen, 20. Aug. Die Turnerinnen des Bezirks hielten am heutigen Tage beim hiesigen Turnverein ihre 3. Zusammenkunft ab. Von Kierspe-Whf. aus wanderten sämtliche Abteilungen über Wildentufeln, Schnörrenbach nach Meinerzhagen, unterwegs von den hiesigen Turnerinnen abgeholt. Nach langer Zeit mal wieder der erste regenfreie Sonntag und recht warmes Wetter. Um 3 Uhr eröffnete der Ortsverein das Turnen mit einer Gruppe Stabübungen und einer Riege am Pferd, worauf sämtliche Abteilungen mit 58 Teilnehmerinnen unter Leitung des 1. Frauen-Turnwarts Bröder Freiübungen durchnahmen. Bei dem nachfolgenden Geräteturnen wetteiferten Alle, die vorgeturnten Übungen möglichst korrekt auszuführen und gute Leistungen und schöne Körperhaltung im allgemeinen zeigten, daß das Frauenturnen einen großen Fortschritt gemacht hat. Um 5 Uhr eröffnete der 1. Frauen-Turnwart die nachfolgende Sitzung und dankte Allen für die zahlreiche Beteiligung. Die Berichtserstattung hatten die Turngenossen C. Sureth, Brügge und E. Schürfeld, „Jahn“ Lüdenscheid übernommen. Unter Punkt Verschiedenes wurde u. a. auch die bisherige Einrichtung des Wettturnens im Bezirk eingehend besprochen. Es erscheint wünschenswert, beim Frauen- und Mädhenturnen auch 2 Gruppen zu bilden. Die nächste Zusammenkunft, welche am 29. Oktober in Halver stattfinden soll, wird sich weiter mit diesem Punkt beschäftigen um dementsprechende Anträge dem Bezirk zur Beabschlusung einreichen zu können. Zum Schluß dankte der Versammlungsleiter noch den Turnerinnen, die bei den Stadionskämpfen in Berlin einen Kranz erringen konnten und schloß gegen 7 Uhr die Sitzung mit einem Gut Heil auf unsere Frauen- und Mädhenturnerinnen. „Gut Heil.“

SPORTHAUS STADION
Inh.: Willy Kottsieper, Hagen, Körnerstraße 24
gegenüber der Stadt Sparkasse
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden starb heute nachmittag 4 1/2 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber, guter Sohn und Bruder, unser teurer Schwager, Onkel, Nefte, Vetter und Enkel, der

Schreinermeister
Fritz Borlinghaus jr.
im beinahe vollendeten 44. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet:
Familie Borlinghaus.
Erlen b. Grünbaum,
den 21. August 1922.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. August 1922, nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Erst ist das Leben, heiter die Kunst

Der
Theater-Verein „Edelweiß“,
Oeckinghausen
veranstaltet am **Sonntag, 27. Aug.**,
im Saale der Karlsöhe in Halver
sein diesjähriges

Sommerfest,
bestehend aus
Konzert mit nachfolgendem Ball.
Kassenöffnung: 3 Uhr. — Anfang: 3 1/2 Uhr.
Es gelangen zur Aufführung:
„Der Millionendieb“
großes Detektiv-Schauspiel in 5 Akten,
ferner:
„Abschied von meinen Bergen“
Volksstück in 1 Akt,
ferner auf vielseitigen Wunsch:
„Das Todesurteil“
Drama in 1 Akt.
Abends 8 Uhr: **BALL.**
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.
Eintrittspreise: Konzert & Person 15 Mk.,
Ball Damen 10 Mk., Herren 15 Mk.

Empfehle:

Steingut-Waren

EBteller tief und flach
Dessertteller,
Kuchenschüsseln,
Gemüsekumpen,
Suppen-Terinen,
Kompottschüsseln
Satz-Kumpen in weiß u. decoriert
große Kumpen
mit flachem und rundem Rand
Puddingformen,
EBservice für 6 Personen
Kaffee- u. Teekannen
Kaffeelassen in weiß und bunt
Tonnen-Garnituren
Wasch-Garnituren
mit modernen Decoren.
etc. etc.

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Wir suchen noch
mehrere
Mädchen
für leichte Arbeit in Frä-
serei und auf der Pack-
stube gegen hohen Lohn

Degenhardt & Sippel,
Halver i. W.

Betten

Bettfedern
Bettbarchent
alles einzeln oder kom-
plett, billig zu haben im
Bettengeschäft Boff,
Hagen, Gartenstr. 11.
Straßenbahnhaltestelle Markt.

Trauerbriefe
werden schnell und billig
angefertigt in der

Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Ich drucke

alles,
von den
kleinsten bis
zu den größten
Aufträgen. Ihre
Drucksachen erhalten
von mir eine packende,
werbekräftige Gestaltung
in Form und Farbe, durch
welche Sie sich Beachtung er-
zwingen aus der Masse der all-
täglichen Durchschnits-Reklame.

Fernsprecher 42
Amt Halver.

Wilhelm Bell jr., Halver.

Walter Schulte,
G. m. b. H. HAGEN I. W. G. m. b. H.
— Fernruf 2173. —
Treibriemen-Fabrik. 1383

Kernleder-Treibriemen für jede Betriebsart. Riemenreparaturen
Baumwoll-, Kameelhaar- u. Balat-Treibriemen
Transportgurte und Förderband: Näh- und
Binderriemen: Rund- und Kordel-Schnur
Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Bekanntmachung.
Die Urlisten der in den Gemeinden Kierspe und
Rönahl wohnhaften Personen, die zu dem Amt eines
Schöffen oder Geschworenen berufen werden können,
liegen vom 28. ds. Mts. an eine Woche lang offen.
Die Liste für Kierspe kann auf dem Amtshaus,
Zimmer 3 die Liste für Rönahl bei dem Gemeinde-
vorsteher Müller in Rönahl eingesehen werden.
Kierspe, den 19. Aug. 1922. Der Amtmann.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holz-
bestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
1339
Fernruf 1897 und 3965

Gute, alte
Amboße
werden zu höchsten Preisen
angekauft.
Angebote unter R. S.
50 an die Geschäftsst. des
Allg. Anz., Halver.

Gute, alte
Geige
Stainer
zu verkaufen evtl. Umtausch
gegen Gitarre
Von wem sagt die Ge-
schäftsst. des Allgemeinen
Anzeigers, Halver.

Waldbestände
Buche, Eiche,
Birke, Erle etc.
zu höchsten Preisen gesucht.
Vermittler hohe Provision.
Angebote unter R. 250
an die Geschäftsst. des
Allg. Anz., Halver.